

Tests in Tirol gestartet: Kranke teilen tägliches Befinden per Computer-App mit

Eine Stimme für Krebspatienten

Wie geht es Ihnen? Diese selbstverständlichste aller Fragen zwischen Arzt und Patient kommt im Behandlungsalltag vielfach zu kurz. Für Krebskranke entwickelte das Forschungszentrum Oncotyrol nun eine „App“ für Tablet-PC's. Damit können Patienten ihr Befinden täglich dokumentieren. Tests sind angelaufen.

Das System „Ches“ (Computer-based Health Evaluation System) wird derzeit an der Klinik Innsbruck sowie im Krankenhaus Kufstein getestet. Beim Tiroler Medizintechnikforum (gestern und heute an

VON ANDREAS MOSER

der UMIT Hall) werden die Vorteile präsentiert. Derzeit sind bereits 40 Patienten mit den Tablet-PC's ausgestattet. Wer privat ein solches Gerät besitzt, kann natürlich auch dieses verwenden.

„Die Patienten können sich selbst äußern, anstatt nur vom Arzt beurteilt zu werden. Dieser bekommt einen ungefilterten Eindruck – beispielsweise von den Nebenwirkungen einer Chemo-

therapie. Oft liegen ja zwei Wochen zwischen den Behandlungen, in der Zwischenzeit kann der Patient die Informationen von daheim an den Arzt liefern“, erklärt Bernhard Holzner, Ches-Projektleiter bei Oncotyrol. Die Idee wurde zusammen mit den Partnern ESD (Evaluation Software Development) und World-Direkt umgesetzt.

Bessere Basis für Dialog von Arzt und Patient

Die Befürchtung, dass die Computer-App das persönliche Gespräch zwischen Arzt und Patient gänzlich ersetzen soll, wollen die Verantwortlichen zerstreuen: „Das Gespräch wird besser, weil viele Dinge durch die App schon vorher abgeklärt werden können“, sagt Holzner.

Die Informationen sollen – unter Wahrung der Anonymität – in eine Datenbank einfließen. „Wir werden die Schiene Informationstechnologie weiter ausbauen“, kündigt Oncotyrol-Chef Bernhard Hofer an.

Transport im Auto

Osttiroler verkaufte

Mit insgesamt 17 Kilogramm Cannabis hatte ein Osttiroler (48) zu tun: Teilweise als Schmuggler, teilweise als Dealer. Er legte gestern am Landesgericht Innsbruck ein umfassendes Geständnis ab. Urteil: Zwei Jahre Haft.

2008 fuhr der angeklagte Osttiroler von Marokko mit seinem privaten Pkw bis nach Österreich. Im Kofferraum hatte er 10 Kilogramm Cannabis. Sein Ziel: Ein Abnehmer in Salzburg, den ihm der Kontaktmann und



Foto: ZOOM-TIROL

Der so genannte Storchentrupp der Feuerwehr Jenbach rückte Mittwochfrüh zu einem äußerst erfreulichen Ereignis aus und baute standesgemäß den Storch auf. Die kleine Mia Jolie, Tochter des Jenbacher Feuerwehrmanns Mario und seiner Lebensgefährtin Sandra, erblickte das Licht der Welt. Auch Luca, der große Bruder von Mia Jolie, begutachtete in den Morgenstunden das überdimensionale Tier, das für seine Schwester aufgestellt wurde und war davon sehr begeistert.

von Marokko nach Tirol: Zwei Jahre Haft

schmuggelte und 17 Kilo Cannabisharz

Auftraggeber in Marokko gegeben hatte.

In den darauffolgenden drei Jahren hielt sich der 48-Jährige offenbar aus dem Drogengeschäft heraus. Bis

VON MANUEL DIWOSCH

er sich 2011 wieder bei seinem Kontaktmann in Nordafrika meldete. Dieser besorgte „Arbeit“ als Dealer, woraufhin er drei Kilogramm Cannabisharz an zumindest vier Abnehmer veräußerte. Bis zum heurigen März betrieb er offenbar

Drogengeschäfte. Als er von der Polizei erwischt wurde, fanden die Beamten bei ihm zu Hause weitere 4450 Gramm Cannabis.

Der Angeklagte wusste offenbar auch, was es geschlagen hatte. Legte er doch ein umfassendes und qualifiziertes Geständnis ab. Für Richter Josef Geisler ein starker Milderungsgrund. Bei einer solchen Menge an Drogen fasste der Angeklagte trotz Unbescholtenheit und trotz Geständnis immer noch zwei Jahre unbedingte Haft aus. Nicht rechtskräftig.



Foto: GERHARD BERGER

Vorbildlich sind die Innsbrucker Verkehrsbetriebe (IVB), was die Bezahlung von Frauen betrifft: Diese liegt nicht wie meistens üblich ein Viertel unter jener der Männer, „sondern Frauen verdienen hier genauso viel wie Männer bei gleicher Beschäftigung“, freuten sich die ÖGB-Frauvorsitzenden Brigitte Rupprecht (li.) und Ulrike Ernstbrunner (r.) bei einem Betriebsbesuch mit IVB-Personalleiterin Birgit Haidacher (3. v. l.).

LIVE
Das Star-Magazin der „Krone“

Das beste
TV
PROGRAMM
für 7 Tage



**Thomas Gottschalk:
Pläne für Österreich**

Ihr Star-Magazin. Heute in der Krone.

Vorsicht beim Verkauf von Gold

„Wir kaufen Gold und Schmuckstücke“ – per Postwurf gibt es etliche dieser Angebote, die Treffen finden häufig in Hotels statt. Die AK Tirol rät zur Vorsicht und zum Einholen von Vergleichsangeboten, z. B. bei Juwelieren. Weitere Tipps: „Fliegende Händler“ ohne Firmensitz meiden, Beleg verlangen, bei Schmuck vorher Fotos anfertigen.

Anzeige

Fragen an die ÖBB

CIRO DE LUCA und CHRISTOPH FÄLBL sind Kunden der ÖBB und greifen Ihre Fragen auf. Die am häufigsten gestellten Fragen werden in der Krone abgedruckt. oebb@kronenzeitung.at

Fotos: ÖBB/Robert Deapito, Gerhard Schmalke Entgeltliche Einschaltung

? ZUFRIEDENHEIT?
Wie zufrieden sind die Bahnkunden tatsächlich?
Fälbl: Also, wenn sie mich fragen ...
De Luca: Tun sie aber nicht. Oder bist du jetzt Kunde?

? SCHÖNHEIT?
Welcher Bahnhof ist der schönste im ganzen Land?
Fälbl: Gibt es einen Spiegel, der die Antwort verrät?
De Luca: Wozu, wenn man sich auf die Fahrgäste verlassen kann.

ÖBB: Sehr zufrieden sind die Bahnkunden mit der Pünktlichkeit und mit der Freundlichkeit und Kompetenz des Zugpersonals. Das geht aus dem Bahntest des Verkehrsclubs Österreich (VCO) und einer Kundenzufriedenheitsanalyse der ÖBB hervor. Das Sicherheitsgefühl in den Zügen hat sich deutlich gesteigert. Und auch die Kundeninfo im Zug wurde wesentlich besser beurteilt. Für die ÖBB heißt das, den Weg der Qualitäts-offensive fortzusetzen. Henry am Zug, der neue Caterer der ÖBB, setzt kontinuierlich den Catering-Stufenplan um. Und das Angebot für die Fahrradmitnahme wurde auch aufgestockt.

ÖBB: Der neue Wiener Westbahnhof ist der schönste Bahnhof Österreichs. 15.000 Fahrgäste haben beim Bahntest des Verkehrsclubs Österreich mitgemacht. Der Sieger der vergangenen sieben Jahre, der Hauptbahnhof Linz, wurde auf Platz 2 verdrängt. Drei Jahre hat man den Wiener Westbahnhof bei laufendem Betrieb umgebaut, bevor man ihn im November 2011 mit der ersten ÖBB-BahnhofCity eröffnet hat. Der Westbahnhof vereint damit Reisen, Shoppen und Arbeiten. Die Modernisierung der frequenzstärksten Bahnhöfe ist weiterhin ein wichtiges Thema. Österreichweit werden rund 100 Bahnhöfe und Haltestellen modernisiert. Noch heuer nimmt der neue Wiener Hauptbahnhof teilweise seinen Betrieb auf.



Wien Westbahnhof: reisen, shoppen und arbeiten unter einem Dach